

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt Elsfleth und Umgebung. 1933-1940 1940

92 (10.8.1940)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-896429](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-896429)

Nachrichten für Stadt Elsfleth und Umgebung

Die Nachrichten erscheinen jeden Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Im Falle von unverschuldeten Betriebsstörungen besteht kein Anspruch auf Lieferung, Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.



Vorzugsannahme bis spätestens Montag, Mittwoch, Freitag, vormittags 9 Uhr. Größere Anzeigen am Tage vorher erbeten. Bei Konkursverfahren oder Zwangsvergleichen wird etwa benötigter Nachlaß hierfür.

Bezugspreis mit der Beilage „Illustriertes Unterhaltungsblatt“ monatlich 1,00 RM ausschließlich Bestellgeld, Einzelpreis 10 Pf. Druck und Verlag: L. Zitz, Elsfleth Hauptstraße 11; Hans Zitz, Elsfleth, Grundpreise: Die 46 mm breite Anzeigenzeile 4 Pf. (nähere Bedingungen in der Anzeigenpreisliste, 7 St. Preisliste Nr. 4 gültig), die 90 mm Fernruf 390 breite Textzeile 20 Pf. Verantwortlicher Anzeigenleiter: Hans Zitz, Elsfleth. Für durch Fernsprecher aufgebene Anzeigen kein Einspruchsrecht. Schließjahr 17

Nr. 92

Elsfleth, Sonnabend, den 10. August

1940

Schwere Schläge gegen britische Geleitzüge

Berlin, 8. Aug. In der Nacht vom 7. zum 8. August griffen unsere Schnellboote einen stark gesicherten feindlichen Geleitzug an. Trotz heftiger Abwehr durch die begleitenden feindlichen Zerstörer, durch andere Bewachungsflugzeuge und durch die stark bewaffneten Dampfer selbst wurden ein Tanker von 8000 BRT, ein Dampfer von 5000 BRT, und ein Dampfer von 4000 BRT versenkt. Ein kleinerer Tanker wurde in Brand geschossen. Unsere Schnellboote kehrten unverfehrt zurück.

Die Luftwaffe griff heute vormittag einen britischen Geleitzug im Kanal an. Dabei wurden zwölf Schiffe mit insgesamt 55 000 BRT versenkt, sieben weitere beschädigt. Bei den sich hierbei entwickelnden Luftkämpfen wurden fünf britische Jagdflugzeuge abgeschossen. Ein eigenes Flugzeug wird vermisst.

Bei weiteren Luftkämpfen des Vormittags wurden 29 weitere feindliche Jagdflugzeuge abgeschossen. Zwei eigene Flugzeuge gingen hierbei verloren.

Minen vor englischen Häfen

Rüstungswerte, Holz- und Eisenverpackungen mit Bomben belad. — U-Boot versenkte über 16 000 BRT.

DNB, Berlin, 8. August. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Eines unserer U-Boote hat drei bewaffnete feindliche Handelsschiffe mit über 16 000 BRT versenkt.

Deutsche Flugzeuge legten in der Nacht zum 8. vor mehreren englischen Häfen Minen aus und griffen verschiedene Rüstungswerte sowie Holz- und Eisenverpackungen an. So wurden in Leyland Motorenwerke, bei Chester die Motorenwerke von Wickers-Kemfroug und bei Yeovil Flugzeugwerke, bei Plymouth Industrieanlagen, ferner Holz- und Eisenverpackungen bei Manchester, Cardiff, Dorechester und Plymouth mit Bomben belad.

Der Feind stieg in der Nacht zum 8. mit einigen Flugzeugen in Nord- und Westengland ein und warf Bomben, ohne wesentlichen Schaden anzurichten. In einem Ölfelder vorort sowie bei Datteln wurden Wohnhäuser beschädigt. Die entzündenden Brände konnten durch Einsatz des Luftschutzes schnell gelöscht werden. Eine Scheune brannte nieder. Zwei feindliche Flugzeuge wurden abgeschossen.

Zeila in italienischer Hand

Erfolgreicher Angriff auf britischen Geleitzug im Mittelmeer.

DNB, Rom, 8. August. Der italienische Wehrmachtbericht vom Donnerstag hat folgenden Wortlaut:

„Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt: Eine unserer Kolonnen, die vor drei Tagen die Grenze von Britisch-Somaliland überschritten hatte, ist am Meer angelangt und hat Zeila besetzt.“

In Ostafrika haben unsere Bomberformationen den Flugplatz von Waig angegriffen, drei Flugzeuge am Boden zerstört und schweren Schaden und Brände an den Flugplatzanlagen verursacht. Ein feindliches Jagdflugzeug wurde im Luftkampf abgeschossen. Feindliche Luftangriffe auf Diredua und Massaua haben unbedeutenden Schaden angerichtet.

Im östlichen Mittelmeer ist ein von Kriegsschiffen begleiteter feindlicher Geleitzug von fünf Dampfern von unserer Luftwaffe mit Bomben belad worden. Zwei Dampfer sind getroffen und entzweit beschädigt worden.

Einnahme in Britisch-Somaliland

Der Ausbruch der Jagdab meldet aus Aden, daß ein britischer Geleitzug in Britisch-Somaliland von den Italienern schwer geschlagen worden seien. Die drei großen Kolonnen in je 100 Kilometer Abstand nebeneinander vordringenden italienischen Truppen marschierten konzentrisch auf Berbera, der Hauptstadt und dem einzigen größeren Hafen des Landes. Sie haben bereits teilweise die Hälfte der Strecke von der Grenze bis Berbera zurückgelegt.

Mit der Besetzung des wichtigen Küstenplatzes Zeila ist eine wichtige Aktion der italienischen Wehrmacht in Gona

zommen. Britisch-Somaliland hat durch seine Lage am Ausbruch des Roten Meeres, gegenüber dem englischen Südpunkt Aden und an der Westküste nach Indien eine überaus große strategische Bedeutung. In wirtschaftlicher Hinsicht bietet diese britische Kronkolonie jedoch nicht besonders große Vorteile. Es handelt sich bei dem etwa 176 000 Quadratkilometer großen, mit nur 345 000 Eingeborenen besetzten Gebiet in der Hauptsache um steppenartiges Land. Früher spielte Britisch-Somaliland als Durchgangsland nach Abyssinien eine gewisse Rolle, die es jedoch seit dem Bau der viel internationalen Tschibutbahn nach Addis-Abeba wieder eingebüßt hat.

Nach aus London vorliegenden Meldungen ist Zeila von den Engländern kampflos übergeben worden. Inzwischen rücken die italienischen Truppen bereits auf der Küstenstraße nach dem etwa 240 Kilometer entfernt liegenden britischen Hauptstützpunkt Berbera vor. Außerdem haben die Italiener die letzten Garnisonen in Britisch-Somaliland, Harar und Doweil, genommen. Hier haben die Engländer zeitweilig Widerstand geleistet, mußten sich aber dann auf eine rückwärtige Linie zurückziehen. Gleichzeitig mit der für England sehr ersten Meldung über den italienischen Vormarsch am Roten Meer lagen in London undairo Meldungen über einen Vormarsch italienischer Truppen in den Sudan vor. Auch von Aden aus sollen italienische Truppen nach Ägypten einmarschieren sein. Alle diese Nachrichten haben in London große Bestürzung hervorgerufen, da sich immer deutlicher herausstellt, daß die britische Madrasstellung im Golf von Aden am Südpol und im Gebiet von Sudan und Ägypten auf das ernsteste bedroht ist.

Aus italienischer Quelle verlautet, daß im Gebiet von Adramaut, an der Südküste der arabischen Halbinsel, viele Stämme im Aufstand gegen die britische Präsidentschaft standen, was das britische Kommando hinderte, sich des Stützpunktes Aden zur Verstärkung der in einer äußerst schwierigen Lage befindlichen Truppen in Kontakt zu bedienen.

Die Engländer haben übrigens eine neue lächerliche Verschleierungsformel für ihren Rückzug in Somaliland gefunden. Sie stammt von einem britischen Offizier, der im Londoner Rundfunk über die britische „Strategie“ in Afrika sprach, und lautet: „Die Engländer ziehen es vor, den Feind im Überfließen voranzutreiben zu lassen, um sich mit ihm auf dem den englischen Offizieren unbenutzten feindlichen Gebiet schlagen zu müssen.“

Eingliederung in das Imperium

Die Besetzung des wichtigen Hafens von Zeila am Golf von Aden gehört, wie in ununterbrochenen italienischen Kreisen betont wird, in den Gesamtplan der Operationen, die die italienische und Eingeborenenkräfte von Italienisch-Somaliland aus durchzuführen. Mit der Besetzung zeige sich deutlich, daß die Initiative der Operationen auch in diesem Sektor in den Händen Italiens liegt.

Im einzelnen stellt man in Rom fest, daß mit der Aktion gegen Zeila und der Besetzung dieses wichtigen Hafens das Kapitel der Eingliederung von Englisch-Somaliland in das italienische Imperium begonnen hat. Diese Aktion bezweckt die Einheit des künstlich getrennten Somalilandes mit den Häfen herzustellen und damit aus Französisch-, Englisch- und Italienisch-Somaliland eine geschlossene Einheit zu schaffen. Eine radikale Grenzberichtigung sei zu diesem Zweck unerlässlich.

Die bisherige Aufstellung sei eines der schwersten Hindernisse für die materielle und moralische Hebung der eingeborenen Bevölkerung dieses großen Raumes gewesen. Jetzt werde die italienische Eroberung von Zeila und die bevorstehende Wehrereignung von ganz Englisch-Somaliland die wirkliche Einheit eines großen Raumes am Golf von Aden zu verwirklichen und gleichzeitig das wirtschaftliche Leben in dem vergrößerten Italienisch-Somaliland heben. Außerdem aber werde Italien eine glänzende strategische Position am Golf von Aden erhalten, und damit werde eine der wichtigsten Schlüsselstellungen aus dem britischen Imperium herausgebrochen.

Gibraltar schwer mitgenommen

Starke Wirkung der Bombenangriffe.

Eine spanische Agentenmeldung besagt, daß sich das Bild Gibraltars durch die mehrfachen Bombardierungen und die in aller Eile betriebenen Befestigungsarbeiten fast verändert habe.

Besonders der Bombenangriff vom 25. Juli habe große Verheerungen angerichtet. Mehrere Fabriken am Küstenufer, besonders die Sicherheiten von Gahnes und Vland hätten schwere Treffer erhalten und seien zum Teil völlig zerstört. Weiter seien in der Mitte des Felsens und hinter der sogenannten Europaische besonders große Zerstörungen zu beobachten.

Dazu komme, daß viele Willen englischer Piloten von der Spitze herabgeworfen worden seien, um an ihren Zielen Verwundungen für Flugzeuge zu erzielen. Unter dem Luftbombardement hätten ferner die zahlreichen Raketen sehr stark gekostet, ebenso auch die Benzindiezels und zu einem Flugplatz umgestaltete Nebenbahnh.

Deutsche Soldatengräber zerkört

Den Briten ist nichts heilig.

Vor kurzem wollte ein deutscher Offizier aus dem deutschen Militärfriedhof St. Laurent-Magny (Departement Nord-Pas-de-Calais) das Grab des im Weltkrieg gefallenen Bruders eines Angehörigen seiner Kompanie besuchen. Er mußte dabei jedoch die Feststellung machen, daß eine englische motorisierte Batterie, die den Friedhof als Artilleriestellung und den Baumbestand als Frieredeckung benutzte, Sondereinheiten misant den Grabstätten mit den Wappenschildern umlagerten und zerstört hatte. Diese für die englische Wehrmacht zehrende Untat ist um so verwerflicher, als die Engländer ihre eigenen auf französischem Boden liegenden Artilleriegeschütze des Weltkrieges nachweislich gekört haben.

Ernennungen in Partei und Staat

Bürkel, Wagner und Simon Chefs der Zivilverwaltungen in Lothringen, im Elsaß und in Luxemburg. — Baldur von Schirach Gauleiter in Wien und Reichsleiter für die Jugendberichter der NSDAP. — Obergebietsführer Agmann Reichsjugendführer.

Berlin, 8. August.

Die Presseabteilung der Reichsregierung und die Reichspressestelle der NSDAP teilen mit:

Nach zwei Erlässen des Führers wird im Elsaß und in Lothringen sowie in Luxemburg die gesamte Verwaltung im zivilen Bereich künftig nicht mehr von militärischen Befehlshabern, sondern von Chefs der Zivilverwaltung geführt, die dem Führer unmittelbar unterstehen. Die Ausübung der militärischen Befehlsbefugnisse verbleibt auch weiterhin den militärischen Befehlshabern.

Der Führer hat für Lothringen den Reichsstatthalter und Gauleiter Josef Bürkel,

für das Elsaß den Reichsstatthalter und Gauleiter Robert Wagner,

für Luxemburg den Gauleiter Gustav Simon zum Chef der Zivilverwaltung bestellt.

Der Führer hat zugleich Gauleiter Bürkel auf seinen Antrag vom Amt des Reichsstatthalters und Gauleiters in Wien entbunden unter Vorbehalt anderweitiger Verwendung als Reichsstatthalter.

Zum Reichsstatthalter und Gauleiter in Wien hat der Führer den Reichsleiter Baldur von Schirach ernannt und ihn von seinen Ämtern als Reichsjugendführer der NSDAP und Jugendführer des Deutschen Reiches entbunden.

Zugleich wurde Reichsleiter von Schirach unter Befehlaffung in seiner Stellung als Reichsleiter für die Jugendberichter der NSDAP mit der Inspektion der gesamten Hitler-Jugend auch für den staatlichen Bereich vom Führer beauftragt.

Zum Reichsjugendführer der NSDAP und zum Jugendführer des Deutschen Reiches hat der Führer den Obergebietsführer Arthur Agmann ernannt. Stabsführer Hartmann Lauterbach ist zum stellvertretenden Gauleiter ernannt worden.

Der Führer ehrt Krupp von Bohlen und Halbach

Überreichung des Goldenen Ehrenzeichens der NSDAP. Auszeichnung mit dem Adlerchild und dem Kriegsverdienstkreuz 1. Klasse. — Essen umjelt den Führer.

Der Führer hatete Dr. Krupp von Bohlen und Halbach auf der Villa Hugel in Essen einen Besuch ab, um dem Führer der größten deutschen Wirtschaftsmacht persönlich seine Glückwünsche zum 70. Geburtstag auszusprechen. Dabei überreichte der Führer Dr. Krupp von Bohlen und Halbach in Würdigung seiner Verdienste am Volk und Reich das Goldene Ehrenzeichen der NSDAP.

Reichsminister Funk überbrachte dem Jubilar die Grüße und Wünsche der Reichsregierung und überreichte im Auftrag des Führers Dr. Krupp von Bohlen und Halbach in Anerkennung seiner Verdienste um die deutsche Wirtschaft den Adlerchild des Reiches mit der Widmung: „Dem deutschen Wirtschaftsführer“.

Reichsminister Dr. Loh überbrachte im Auftrag des Führers dem Jubilar das ihm in Würdigung seiner Verdienste um die Nahrung der deutschen Wehrmacht als erstem Deutschen vom Führer verliehene Kriegsverdienstkreuz 1. Klasse.

Reichsmarschall Göring ließ Dr. Krupp von Bohlen und Halbach zum 70. Geburtstag durch seinen Stellvertreter Major Greife und Glückwünsche übermitteln. Der Stellvertreter des Führers, Rudolf Heß, ließ Dr. Krupp von Bohlen und Halbach durch Reichsleiter Bormann eine Bitte des Führers überreichen. Der Leiter der Reichswirtschaftsstammer, Albert Fleiß, überreichte dem Jubilar den Reichsleiter und Wirtschaftsminister Dr. Dietrich, dessen Vizekanzler Essen ist, sprach Dr. Krupp von Bohlen und Halbach die Glückwünsche der deutschen Presse aus.

Anschließend besichtigte der Führer eine Reihe von Werksstätten der Kruppischen Fabrik. Überall, wo man den Führer erkannte, wurde er von der Kruppischen Arbeiterschaft und der Bevölkerung der Stadt Essen förmlich begrüßt. Sodann verließ der Führer wieder die Stadt Essen.

Krupp von Bohlen Wehrwirtschaftsführer

Glückwünsche der Wehrmacht zum 70. Geburtstag. Dr. Krupp von Bohlen und Halbach, der wegen seiner großen Verdienste um die deutsche Wirtschaft, um die deutsche Arbeit und die deutsche Nahrung mit den höchsten Auszeichnungen geehrt worden ist, war einer der ersten Männer, die zu Wehrwirtschaftsführern ernannt wurden. Diese Ernennung erfolgte teils als Oberkommandos der Wehrmacht im Mai 1937. Zementlieferant erbrachte auch die Wehrmacht den Jubilar, indem General der Infanterie, Thomas, der Chef der Wehrwirtschafts- und Nahrungsmittelverwaltung der Wehrmacht, die Glückwünsche des Chefs des Oberkommandos der Wehrmacht, Generalfeldmarschall Keitel, sowie die der Wehrwirtschaftsorganisation der Wehrmacht überbrachte.

„Pionier der Arbeit“

Dr. Krupp von Bohlen und Halbach erster Träger einer einzigartigen Auszeichnung — Ernennung durch den Führer auf Vorschlag Dr. Leys.

Im Auftrage des durch seine Stabschefstellen dienlich verbinde des Reichsleiters Dr. Ley hat Oberbefehlshaber Marschall von Heyd von Kruppwerke, Dr. Krupp von Bohlen und Halbach, anlässlich dessen 70. Geburtstages eine vom Führer persönlich unterzeichnete Urkunde überreicht, die die Ernennung Krupp von Bohlen und Halbach zum „Pionier der Arbeit“ auspricht.

Gleichzeitig mit der Urkunde ist Dr. Krupp von Bohlen und Halbach das Ehrenzeichen hierzu in Gold verliehen worden.

Der Wortlaut der Urkunde

Die Urkunde hat folgenden Wortlaut: „Auf Grund meiner Anordnung über die Auszeichnung Nationalsozialistischer Arbeiterbetrieb“ vom 29. 8. 1936 habe ich den Betrieb Friedr. Krupp AG, Essen, in Anerkennung seiner besonderen Leistungen im Krieg und Frieden am 1. Mai 1940 die Auszeichnung Nationalsozialistischer Arbeiterbetrieb verliehen.

Den größten Anteil an dieser Auszeichnung hat durch seinen persönlichen Einsatz Herr Dr. Krupp von Bohlen und Halbach, dem ich heute auf Vorschlag des Reichsleiters der Deutschen Arbeitsfront als ersten deutschen Betriebsführer die Auszeichnung Pionier der Arbeit und das Ehrenzeichen hierzu in Gold verliehen Berlin, den 7. August 1940. gez. Adolf Hitler.

Die Voraussetzungen der Auszeichnung

In einer Unterredung mit einem Schriftleiter der NSA äußerte sich Reichsleiter Dr. Ley über die Voraussetzungen die zur Schaffung des Begriffs „Pionier der Arbeit“ führten wie folgt:

Wir setzen damit den Schlüssel unter ein System von Aufgabenstellungen, das sich auf Grund von Wettbewerben aus dem Leistungskampf der deutschen Betriebe ergibt. Nach dem nationalsozialistischen Prinzip, daß nur Vorbilder zu höheren Leistungen in wirtschaftlicher und sozialer Hinsicht führen, hat die Deutsche Arbeitsfront von Anfang an ihr Wollen auf sozialistischem Gebiet auf den Wettbewerb der Betriebe untereinander gestellt. Dieser Wettbewerb wird von der Mannschaft, der Betriebsgemeinschaft, durchgeführt und an den Betriebsführer und Geschäftsstellen den gleichen Anteil. Um Arbeiterbetrieb zu werden, müssen die Betriebe zunächst einmal die vier Auszeichnungen für untergeordnete, mittlere, höhere und höchste Leistung erworben haben. Und ebenso müssen sie sich das Gütezeichen vorher erworben haben.

Daß aber alles im Leben, auch die Mannschaftsleistung, immer aus der Initiative und aus dem Willen des einzelnen kommt, hat der Führer jetzt als Kern dieses Leistungssystems die Auszeichnung „Pionier der Arbeit“ geschaffen, um damit denjenigen Volksgenossen im Betrieb — ob Betriebsführer oder Betriebsmann — auszuzeichnen, der den größten Anteil an der Erreichung eines nationalsozialistischen Arbeiterbetriebes hat.

Wir freuen uns, daß der Führer als erster den verantwortlichen Betriebsführer des größten Rüstungsbetriebes Deutschlands, der auch einen gewissen Anteil an unserem Siege hat, Herrn Krupp von Bohlen und Halbach, auszeichnen konnte. Herr Krupp von Bohlen und Halbach ist für uns Nationalsozialist der Typus des verantwortlichen Betriebsführers auch bei großen und größten Konzernen.

Die Kruppwerke und alle die zum Hause Krupp gehören, benehmen damit, daß man bedenkenlos einen großen Konzern aufbauen kann, wenn die Verantwortlichen gewillt sind, die Verantwortung zu tragen. Herr Krupp von Bohlen und Halbach trägt für alle seine Werke hundertprozentig die volle Verantwortung. Das ist entscheidend. Damit unterscheidet sich dieser Konzern grundsätzlich von den vielen anonymen Gesellschaften, die in der Industrie und in der liberalistischen Zeit der Verantwortungsdiffusion abgelöst wurden. Wir beglückwünschen Herrn Krupp von Bohlen und Halbach und wünschen der Gefolgschaft des Hauses Krupp, daß diese verantwortungstragende Mann noch lange an der Spitze seines Hauses stehen möge.

740 Todesopfer in Rotterdam

Musikführer einer verantwortungslosen Regierung. Wie die Saager Zeitung „Het Vaderland“ berichtet, hat sich die Zahl der im vergangenen Mai im Zusammenhang mit den Kriegsverbrechen in Rotterdam ums Leben gekommenen Zivilisten um 121 erhöht. Somit beläuft sich die Gesamtverlustziffer der durch den feindlichen Seelöcher einer verantwortungslosen Regierung getöteten Zivilisten Rotterdams nunmehr auf 740.

Neue Ritterkreuzträger in der Kriegsmarine

Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht hat auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Kriegsmarine, Großadmiral Dr. h. c. Raeder, das Ritterkreuz zum Eisernen Kreuz verliehen: Regattantkapitän Fritz Berger, Chef einer Fernferlösstille; Korvettenkapitän Max-Egert Wolff, Kommandant eines Fernferlösstilles; Korvettenkapitän Rudolf Petersen, Chef einer Schnellbootsflotte; Kapitänleutnant Otto Kretschmer, Kommandant eines U-Bootes.

Regattantkapitän Berger hat als Chef einer Fernferlösstille an den kühnen Unternehmungen der Fernferlösstille im Winter 1939/40 hervorragenden Anteil gehabt. Neben anderen Feindschiffen hat er in dieser Zeit mehrere Minenunternehmungen als Flottillenchef erfolgreich durchgeführt. In den Kämpfen um Narvik hat Berger seine Flotte voll eingesetzt und mit seinen zu einem besonderen „Marineelement“ zusammengefaßten Fernferlösstillen zum segreichen Abschluß des Narvikfeldzuges beigetragen.

Korvettenkapitän Wolff ist mit seinem Fernferlösstille als erster in den Kämpfen um Narvik ein und hat die ersten Truppen an Land gesetzt. In dem Gefecht am 10. 4. 40 hat Korvettenkapitän Wolff durch sein kühnes Vorgehen wesentlichen Anteil an dem großen Erfolg dieses Gefechts. Die Taten von Korvettenkapitän Max-Egert Wolff werden von der Geschichtsreihe unter den rühmlichsten Kriegstaten der deutschen Kriegsmarine genannt werden.

Korvettenkapitän Petersen hat als Chef einer Schnellbootsflotte unter vollem persönlichen Einsatz seine Flotte bei allen Unternehmungen in Norwegen, in der Nordsee, bei zahlreichen Kanontorpedos und bei Sonderunternehmungen eingesetzt und erfolgreich geführt.

Kapitänleutnant Kretschmer hat den ersten Fernferlösstille „Doring“ und U-Boot „Walter“ des deutschen Handelsflottenraumes vorant sowie Minenbooten mit Erfolg durchgeführt. Von der vertriebenen Handelsflotte sind insgesamt allein 27.000 BRT auf Unternehmungen, die ihn mit einem kleinen U-Boot unter den schwierigsten Verhältnissen an die englische Küste führten.



Eigener-Deutscher-Verlag (M).

Vor der Neuordnung im Balkanraum.

Im Rahmen der Neuordnung auf dem Balkan finden gegenwärtig rumanisch-bulgarische Vorbereitungen über die Neuordnung der Dobruza-Frage statt. Man erwartet, daß binnen kurzem eine endgültige Verständigung über diese Streitfrage erzielt werden dürfte. Damit wäre ein wesentlicher Schritt zur weiteren Ordnung auf dem Balkan getan. Erst 1878 schiedelten Rumanen und Bulgaren die türkische Herrschaft ab. 1912 begann der erste Balkankrieg, wieder gegen die Türkei. Aber schon im Hochsommer 1913 kamen die Balkanstaaten untereinander in einen Konflikt, der geradezu typisch dafür war, daß diese Staaten und Völker von den Großmächten wie Schachfiguren behandelt wurden. Bulgarien mußte die Rechte abgeben und wurde nach dem Weltkrieg durch den Frieden von Neuilly noch mehr verarmt. Insbesondere büßte Bulgarien die Süd-Dobruza ein. Die Dobruza ist das Land am Schwarzen Meer, das im Westen und Norden von der Donau umschlossen wird. Die südbulgarische Dobruza ist überwiegend bulgarisch bevölkert. Wir verzeichnen noch, daß in der Dobruza auch einige zehntausend Volksdeutsche wohnen.

Die Chefs der Zivilverwaltung

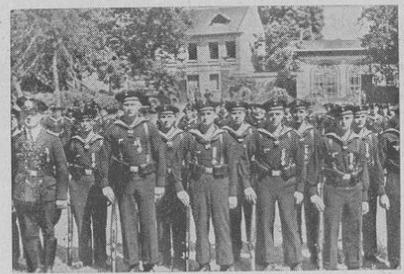
Neue Aufgaben für bewährte Nationalsozialisten.

In den Westgebieten wird nun, nachdem die deutsche Wehrmacht sie erobert und befreit hat, eine klare Ordnung durchgeführt. In Belgien, im Elsaß und in Luxemburg geht die gesamte Zivilverwaltung von den nationalsozialistischen Chefs der Zivilverwaltung über, die dem Führer unmittelbar unterstehen. Mit den neuen großen Aufgaben hat der Führer die Gauleiter der jeweils angrenzenden Gaue beauftragt und damit bewährte nationalsozialistische Führerpersönlichkeiten auf wichtige verantwortungsvolle Stellen gesetzt.

Gauleiter Josef Bürckel, dem die Zivilverwaltung Lothringens anvertraut worden ist, bringt als Vorkämpfer des Grenzlanddeutums die besten Voraussetzungen für sein neues erweitertes Arbeitsgebiet mit. Am 30. März 1937 in Vingenfeld in der Pfalz geboren, hatte sich Bürckel ursprünglich dem Lehrerberuf gewidmet. Bei Kriegsausbruch meldete er sich als Freiwilliger und stand vier Jahre an der Front. Der Niederbruch Deutschlands und vor allem die Zeiten der Pfalz unter der französischen Besetzung trieben Bürckel schon 1921 in die junge revolutionäre Bewegung, die Adolf Hitler in München ins Leben gerufen hatte. 1926 ernannte der Führer den tatkräftigen Nationalsozialisten zum Gauleiter der Pfalz. Im August 1934 wurde er Saarbevollmächtigter der Reichsregierung, und im Jahre 1935 Reichsstatthalter für die Wiederherstellung des Saargebietes. Bürckel hat die größten Verdienste an dem Hoffmannsches Institut im Saarland. Setzt er unermüdet die Arbeit verhandelt das Grenzland auch sein reiches Aufgaben nach der Heimkehr. Nach der Wiedererrichtung der Ostmark mit dem Reich führte er als Reichsstatthalter die Volksabstimmung über den Anschluß erfolgreich durch und wurde dann unter Beibehaltung seiner sonstigen Ämter mit der Leitung des Gaues Wien beauftragt. Jüngeren Datums sind die großen organisatorischen Aufgaben, welche Bürckel, ebenso wie die beiden anderen neuernannten Chefs der Zivilverwaltung, bei der Durchführung des Wehrbauwesens und der großen Rüstungsproduktion der Bevölkerung aus den bedrohten Gebieten bewältigt hat.

Gauleiter Robert Wagner, der heute 45 Jahre zählt, hat bereits an der nationalen Erhebung vom November 1923 in München teilgenommen. Als Oberleutnant der Reichswehr an der Münchener Infanterieschule führte er am 8. November seine jungen Kameraden Adolf Hitler zu. Er wurde deshalb zu 1 1/2 Jahren Festung verurteilt und aus dem Heere entlassen. Nach der Rückkehr in seine badiische Heimat organisierte er dort die nationalsozialistische Bewegung und wurde der Gauleiter des Gaues Baden der NSDAP. Im Mai 1933 wurde er gleichzeitig zum Reichsstatthalter für Baden ernannt. Jetzt hat ihm der Führer auch die Zivilverwaltung in dem benachbarten Elsaß anvertraut.

Gauleiter Gustav Simon, der zum Chef der Zivilverwaltung in Augsburg bestellt wurde, zählt heute 40 Jahre. Er ist geborener Saarländer und war als Diplomhandelslehrer in Koblenz tätig, ehe er sich ausschließlich der politischen Arbeit für die nationalsozialistische Bewegung widmete. Er wurde 1930 Reichstagsabgeordneter und ein Jahr später Gauleiter im Gau Koblenz-Trier. Er trug besondere Sorge, die in der Hoffnunglosigkeit Lage der deutschen Weiblichen der Arbeiter zu heben und die sozialen Bedingungen in den von der Natur wenig begünstigten Gebieten des Hunsrücks und der Sifel zu heben. Bei der Rückführung der Zivilbevölkerung aus dem vom Krieg unmittelbar bedrohten Westgebieten hat er hervorragende Dienste geleistet.



Ein Marinekapitän, der an der Befreiung der englischen Fregate „Inch“ im Kanal beteiligt war, wird mit dem EK ausgezeichnet.

Auf seiner Reise durch die neuen Ostgebiete sprach der Reichsstatthalter für die Preisbildung, Gauleiter Josef Wagner, auf einer Kundgebung der NSDAP, im Festsaal der Pöfener Universität.

EVA

Roman einer Ehe von Sidonie Judeich-Mierswa

Urheber-Rechtsschutz; Drei Quellen-Verlag, Königsbrück (Bez. Dresden)

„Doch, ich will sogar sehr gern betrachten. Ich kann mir nichts Schöneres denken, als Frau und Mutter zu sein. Vorausgesetzt natürlich, daß man den Mann zum Lebensgefährten bekommt, mit dem man Hand in Hand geht und arbeiten und schaffen kann. Warum soll denn eine Beteiligung für die Allgemeinheit aufhören, wenn man eine Familie gegründet hat?“

„Nein, das braucht ja auch nicht zu sein, aber ich persönlich würde mich bekamen, wenn ich meine Frau noch mit anderen Interessen teilen sollte. Sie muß ausschließlich mir allein gehören. Ich will dir auch was verraten, Lore. Wir sind die fanatischsten Besessenen der Welt, wenn man eine Familie gegründet hat.“

„Aber Bodo! So ein Unsinn! Das ist doch nicht überheblich, sondern etwas Bestimmtes, Zielbewußtes, was Menschen haben, die etwas leisten.“

„Ja, die Frau, die mir gefallen soll, muß eben anders sein.“

„Weiß schon, Genre Eva.“

„Dawohl, Genre Eva, wie du naserumpfind sagst.“

„Ich rümpfe gar nicht die Nase über Eva. Sie ist bestimmt ein entzückendes Mädel und auch sonst ein ganz jammervoller Kerl, aber ob sie geschaffen ist, im Lebenskampf etwas zu leisten, bezweifle ich sehr.“ Sie hat bei allem, was sie bisher angefangen hat, nie ausgefallen und immer jede Tätigkeit sehr bald über Bord geworfen.“

„Wir wollen nicht von Eva sprechen, sondern von dir, Lore, verwechsle bitte das Gesprächssthema nicht“, war die kühle Antwort.

„Nun bist du wieder haushoch eingeschlappt, das sieht mich aber nicht an. Ich sage immer, was ich denke.“

„Ich auch, und da kann ich nur feststellen, daß deine Zukunftspläne recht brav, aber wenig ehrgeizig sind.“

„Dich brauchen sie nicht zu begeistern, nur mich.“

„Also dann begeistere du dich.“ Bodo war ärgerlich über Lorens Widerpruch. „Nun und du, kleiner Bruder?“ wandte er sich an Claus.

Der warf den Zigarettenstiel auf die Straße, spuckte im weiten Bogen ihn nach und sprang von seinem erhöhten Sitz auf der Mauer herunter.

Er dehnte und streckte seine langen Glieder und sagte lachend, daß man all seine prachtvollen Zähne in den hübschen, roten Wunden blitzen sah. „Nachdem Lore ihr Fett bekommen hat, geruhen der Herr Bruder sich für mich zu interessieren?“

„Allerdings, das ist Pflicht des älteren Bruders“, lachte Bodo. „Wie siehst du in der Penne?“

„Genau so wie du in der Unterperma sahst. Guter Mittelmann. Was ich dir über meine Berufswohlsagen zu sagen habe, wird dir, vermute ich, auch eine Enttäuschung sein.“

„Das heißt mit anderen Worten, du willst auch nicht studieren.“

„Gott, bist du geistes, daß du das gleich kopiert hast!“

„Ich muß ja sagen, unser verlorener Vater würde sicher nicht entzielt über euch beide sein. Bei ihm fing der Mensch erst beim Akademiker an.“

„Das sind veraltete Ansichten, die in die Mottenkiste gehören. Wenn Vater jetzt noch lebte, würde er bestimmt anders denken. Er würde sicher mit der Zeit mitgegangen sein und hätte sich eines Besseren belehren lassen. Ich werde“, und damit schlug Claus drohend mit der Faust auf den Gartentisch, „Landwirt, und ich lasse mich von niemandem davon abbringen.“

„Landwirt? So! Glaubst du vielleicht, daß du dir mit den lumpigen paar tausend Mark, die du besitzt, vielleicht ein Gut kaufen kannst?“

„Ne! Das weiß ich allein! Da werde ich eben Inspektor. Noch lieber allerdings möchte ich fiedeln. Dazu lang's bestimmt. Ein kleines Südländ, und ich es noch so klein, als eigen zu besitzen, wäre mein größter Wunsch. Sobald ich vom Kasten runter bin, mache ich eine richtige praktische Landwirtszeit durch.“

„Wirft also sozusagen ein paar Jahre bis zur Militärzeit Knecht?“

„Nee doch nicht so albern. Bodo, und spiel' dich nicht

jo auf! Was heißt das, Knecht? In jedem Berufe muß man erst lernen, ehe man Herr und Meister sein kann. Du brauchst gar kein so abweisendes Gesicht zu machen. Wir ist die Liebe zur Scholle einfach angeboren, denke daran, daß unsere Mutter vom Lande stammte.“

„Mutter war die Tochter des Rittergutsbesitzers Freiherrn von Börsen auf Malthe, vergiß das nicht!“

„Weiß ich ganz genau, und wenn unsere sehr geschätzten Vorfahren nicht zu Gut die großen Herren gespielt und sich etwas mehr um ihr Gut gekümmert hätten, war's nicht so verschuldet gewesen, daß es unter den Hammer kam. Aber so was gibst' jetzt nicht mehr! Großpapa Löbner war der Letzte im alten Reihe. Jetzt werde ich der Erste sein, der anders denkt und handelt, und ich werde was, darauf kannst du Gift nehmen, Fremden.“

„Danke, ich verpüre nicht die geringste Luft dazu! Claus, Claus, du bist für deine 17 Jahre reichlich ungebärdig und ungestüm in deinem Benehmen.“

„Das legt sich, ich werde schon mal vernünftig und verständig werden — aber ändern werde ich meine Ansichten und Wünsche bestimmt nicht.“

„Mit glänzenden Augen nickte Lore dem Bruder zu.“

„Clauschen, geliebtes, dummes, altes Eselchen, das darfst du nicht, bleib ja so, wie du jetzt bist.“

Bodo seufzte: „Kinder, Kinder! Welten trennen uns in diesen Anschauungen.“

„Schlag eine Brücke und komm zu uns herüber!“

„Geht nicht! Es kann keiner aus seiner Haut heraus!“

„Doch, wenn man nur ernstlich will.“

„Gib dir keine Mühe, Lore, den Alten zu befehlen. Bei Bodo haben sich die Bodmerischen akademischen Komplexe mit dem Löbnerischen Ständebewußtsein so fest gepaart; und was dabei für ein Bildnis rausgekommen ist, hörst du ja.“

„Kleiner, werde nicht frech!“

„Es kann niemand aus seiner Haut heraus, hat mein sehr weiser älterer Herr Bruder gesagt. Ich bin mit meiner Frechheit der lebende Beweis dafür.“

„Alle lachten. „Junge, du bist ein Unikum“, sagte belustigt Bodo.“

(Fortsetzung folgt.)

Knistern im Empire-Gebäl

Folgen des französischen Zusammenbruchs — Scharfe Worte gegen England

Nach einer Neutermelung hat der englische Vordiensteher Atlee eine Erklärung abgegeben, daß England keine Verpflichtungen auf dem Kontinent übernehmen würde, ohne vorherige Beratung mit den Dominions. Das Atlee ist überhaupt zur Abgabe einer derartigen Erklärung veranlaßt, gibt Grund zu der Annahme, daß es um die Einigkeit des Britischen Empire doch wohl nicht so bestellt ist, wie man es nach außen hin so gern darstellt.

Nach Verichten neutraler Beobachter in London ist es nach dem Zusammenbruch Frankreichs zwischen dem Mutterland und den Dominions zu Streitigkeiten gekommen; die Dominions wehren England vor, Frankreich im Stich zu lassen und somit seine Niederlage bestreiten, wozu nicht beabsichtigt zu haben. Vielleicht sind sich die Dominions auch darüber klar geworden, daß durch diesen unerwarteten Gang der Ereignisse die Niederwerfung Englands nicht mehr im Bereich des Unmöglichkeit liegt.

Obwohl Zweifel sind auch die Andeutungen britischer Staatsmänner in den letzten Wochen, den Krieg im Falle einer Besetzung Englands durch die Deutschen als ein unglücklich zu bezeichnen, in den Dominions mit sehr gemäßigten Gefühlen aufgenommen worden, und sie befehlen nun darauf, vor einer Ausdehnung des Krieges auf das ganze Empire zu Rate gezogen zu werden.

Sehr aufschlußreich ist auch in diesem Zusammenhang eine Meldung des englischen Nachrichtenbüros aus Camberra, daß der Leiter der australischen Labourparty eine geheime Parlamentsfassung gefordert habe, auf der die internationalen Beziehungen besprochen werden sollen. Wie in Südafrika scheint also auch in Australien Weisheiten und große Begegnungen über die Tagesgeschehnisse in England zu herrschen.

Jucht vor dem „Tag des Schreckens“

Ein sehr interessantes Einbild in das Durcheinander der Evakuierungsmaßnahmen in England gibt ein Zeitartikel der „Daily Express“, aus dem hervorgeht, daß die Bevölkerung, das englische Volk erwarte mit völliger Ruhe und Gelassenheit den weiteren Gang der Ereignisse, keineswegs der Wut und Empörung.

Nachdem die in Eile errichteten Eisenbarrieren täglich wieder niedergedrückt worden sind, wechelte auch der Standpunkt der Regierung in bezug auf Evakuierungsmaßnahmen täglich. „Daily Express“ schreibt hierzu: „Die Regierung war aus bekannten Gründen nicht imstande, den kleinen Personensitzbahnen zu sagen: Gehe da hin, man braucht dich dort in den Nahrungsfabriken. — Nein, sie lassen allein und freiwillig weg, ohne Geld und ohne alle Mittel zum Gebührensunterhalt. Uns dann folgt ein beachtliches Gummihändnis. — So führt Hiler einen Schlag gegen dieses Land, ohne einen einzigen Soldaten in Bewegung zu setzen. Er spawnt uns eine Art Wölfe auf, er sabotiert das englische Wirtschaftsgeschehen, das wir erhalten müssen, wenn wir den Krieg gewinnen wollen.“

Eine Juchst in der „Times“ enthält ein beachtliches Eingekommen für die Lage Englands. Der Briefschreiber hat Angst, daß die Neutralität sich mehr und mehr von England abwenden. Er schlägt deshalb vor, daß England wirksamer als bisher seine eigenen Pläne hinsichtlich eines Wiederaufbaus Europas beauftragte. In weiten Kreisen der neutralen Nationen herrsche jetzt der Eindruck vor, daß das Schwere bedrängte England nur für seine eigene Rettung und keine Zeit habe, sich mit anderen Problemen zu beschäftigen.

In einem Zeitartikel über die Stimmung der englischen Bevölkerung berichtet „New York Times“, jeder aus England kommende Brief drücke in irgendeiner Form die Sorge vor dem aus, was der nächste Tag wohl bringen möge. Das Blatt bemerkt hierzu, daß die fürchterliche Spannung unter der das englische Volk liege. Schon für Einzelpersonen gebe es nicht mehr Schreckensfälle als im Tag eintritt; wenn diese Ungewißheit aber mit 42 Millionen multipliziert werde, könne man sich die Stimmung eines Volkes vorstellen, das jeden Morgen mit der Frage aufwache, ob dies der Tag des Schreckens sei.

Plutokratische Wölfe werden Lämmer

Erst kürzlich verurteilte die „Times“, man werde es sich aneignen sein lassen, „die Sungrünen zu nähren, die Verbindungen zu befehlen und denjenigen ein Heim zu schaffen, die kein Dach über dem Kopf haben. Heute nun sieht sich der Londoner Arbeiter in der Notwendigkeit, auf einen weiteren Artikel dieses Exzultationsblattes, sowie einen gleichzeitigen „Ausflug in „Economic“ hinzuweisen, in denen erneut wesentliche soziale Verbesserungen „in Aussicht gestellt“ werden. Den englischen Arbeitlosen, den Bewohnern der überfüllten Slums, wird förmlich das Wasser in den Mund zusammenlaufen, wenn sie hören, daß nicht nur eine Mindesthöhe des Lebensstandards gewährleistet werden soll, sondern daß — mit Hilfe öffentlicher Mittel — auch wichtige soziale Maßnahmen auf dem Gebiet der Invalidität, der Familienunterstützung und der Arbeitslosenfürsorge eintreten sollen.

Aber das ist alles noch gar nichts! Die plutokratischen Machthaber sind so großzügig geworden, daß sie jetzt den Engländern sogar Arbeitsplätze anbieten wollen. Diese Urkunde werde — immer nach dem Londoner Mundstump — auch die persönliche Rechte des einzelnen gewährleisten, so daß er, „in der Lage ist in wirtschaftlicher Unabhängigkeit ein sorgenfreies Leben zu führen.“

Da sage einer noch, Churchill und Genossen hätten kein Herz für das arbeitende Volk. Die plutokratischen Wölfe werden beabsichtigt sich in zarte Lämmer in dem Augenblick, da sie den Hals schon in der Schlinge haben. Im übrigen: Viel zu spät, Herr Churchill, der Schwimbel zieht nicht mehr.

Duff Coopers neue Grenellige

Schauernd von der angeblichen Verkennung eines Kindertransportes. — Erst in alle Welt gekunt und dann demontiert.

Englands Außenminister hat wieder einmal eine neue Grenellige verkündet, mit der er offenbar die Kritik der englischen Öffentlichkeit an seiner völligen Unfähigkeit zum Schweißen bringen wollte. Nach dem Fiasco mit der Nachricht vom „puberischen Hamburg“ verjagte er es jetzt einmal mit einer grauenhaften Kindergeschichte. Er ließ durch den Londoner Mundstump die Meldung verbreiten, ein deutsches U-Boot habe einen englischen Dampfer torpediert, der mit evakuierten Kindern nach Amerika unterwegs gewesen sei. Was der englischen Nachrichtenagentur und der New Yorker Sender diese Schauernd, wie gewünscht, übernommen hatten, ließ Duff Cooper die Jügendmeldung, da er sie nicht mehr aufrechterhalten konnte, durch Reuters demontieren.

In ihrer trassieren Form wurde die Grenellige von der amerikanischen Nachrichtenagentur „Anta“ am Mittwoch übernommen. Die Agentur meldete, der englische Mundstump habe die Verkennung des Dampfers „Acra“, der mit evakuierten Kindern nach Amerika unterwegs sei, durch ein deutsches U-Boot gemeldet. Es seien nur 3 Kinder gerettet worden. Die Propaganda habe 400 Meilen von der irischen Küste entfernt stattgefunden.

Am gleichen Abend berichtigte der New Yorker Sprachwellensender, der Dampfer „Acra“ sei aus einem Geleitzug herausgeschossen worden. An Bord hätten sich 300 Kinder befunden, und 400 Personen seien ums Leben gekommen.

Keine Kinder an Bord

Schät in der Nacht ließ das Londoner Außenministerium durch Reuters eine Meldung über die Verkennung der „Acra“

corretieren, in der ebenfalls erklärt wurde, daß der Dampfer in der irischen Küste aus einem Geleitzug herausgeschossen worden sei. 25 Personen würden vermisst, 450 habe man an Land gebracht. Die Admiralität erklärte, „daß sich keine Kinder an Bord der „Acra“ befänden.“

Das ist die Art, in der die Londoner Jügendzentrale zu allen Zeiten den verhassten Gegner in den Augen der neutralen Welt moralisch herabzusetzen versucht. Von den erlogenen Greueln in den deutschen Kolonien vor dem Weltkrieg, von den Greueln in Belgien, in Griechenland, bis zu den Greuelmärdern in Polen, dem „Athens“-Mord und bis zu diesem neuesten Schandstück ist ein roter Faden durch die englische Agitation. Im Krieg und Frieden wird mit den niedrigsten Mitteln gearbeitet, um die Substanzpunkte zu weiden und auch auf diese Weise Bundesgenossen zu werden. Das Dementi, das Reuters herausgab, sollte nur den Mächtigen der „Führerliebe“ erwecken. Man hätte es bestimmt nicht veröffentlicht, wenn man nicht in London erkannt hätte, daß auch sich mit dieser Schauernd in eine höchst heisse Lage hineinmanövriert hat, da zu viele davon wußten, daß an Bord dieses Dampfers eben keine Kinder waren. Lieberdies kommt ein Dementi immer zu spät. Die Grenellmeldung hat bereits gewirkt, und irgend etwas wird ihnen hängenbleiben. Wie gewünscht, hat der amerikanische Nachrichtenapparat die Lage verbreitert helfen. Der Versuch war gescheit.

Wer auch diese alten Methoden werden die Katastrophe für England nicht ausfallen. Auch dieser Fall beweist nur, mit was für verbrecherischen Methoden die britische Agitation arbeitet und wie notwendig es ist, im Interesse der Souveränität und des Zusammenlebens aller Völker die Londoner Giftstoffe auszujüngen.

„USA braucht keine Wehrpflicht“

Gewerkschaftsführer John Lewis über das Gespenst einer Angriffsgefahr von außen.

Der Präsident der Gewerkschaften, John Lewis, erklärte in Denver vor Arbeitvertretern, sein Feind von außen bedrohe die Vereinigten Staaten. Ein einziger Schritt, die die USA-Regierung im Innern drohe, sei das Vertrauen der amerikanischen Bevölkerung zu verlieren, auf deren Stimme die USA-Regierung nicht hören wolle. Solange die Regierung die Wünsche der Bürger nach Arbeit, Heim und Sicherheit berücksichtige, brauche sie keine Wehrpflicht, denn alle Bürger würden eine solche Regierung freiwillig verteidigen.

Ein Geleitzug gegen Verschwendung

Churchill läßt jetzt Hausfrau durchschauen. Englands befehlt ihr, zeigen die Schläge auf Schläge folgenden drahtlichen Einparungsmaßnahmen der plutokratischen Machthaber, die einst die vorstehenden Maßnahmen auf deutscher Seite nicht laut genug verpönten konnten. — Nun tritt, wie der Londoner Korrespondent des Stockholmer Blattes „Aftonbladet“ meldet, am Montag in England das neue Geleitzug in Kraft, das man englischerseits schamhaft als „gegen die Verschwendung“ gerichtet bezeichnet. Nach diesem Geleitzug dürfen von der nächsten Woche ab nicht einmal mehr die Frauen an Verkaufsstellen und auf den Treppen von St. Paul sowie die Euten in St. James-Park in London gestürzt werden.

Weiter wird bekannt, daß sogar eine amtliche Kontrolle in den Haushalten durchgeführt werden sollte, um festzustellen, ob dort „Fälle von Verschwendung“ vorkommen. Selbst die „Times“, dieses plutokratische Mutterblatt, sieht sich veranlaßt, in diesem Falle von „amtlichen Ermittlungen“ zu sprechen, die von den Staatsanwälten als Aufgabe bei der Zubereitung des Ehemens willkommengeheißt werden sollten.

Wie es um die Versorgungsfrage auf der Insel bestellt ist, zeigt auch die Aufforderung des britischen Ernährungsministeriums an alle Landwirte, sich in ihren Betrieben, für die kommende Zeit so unabhängig wie möglich von Lieferungen von außen zu machen. Es sei in erhöhtem Maße ihre Aufgabe, die für die Bevölkerung erforderlichen landwirtschaftlichen Nahrungsmittel zu beschaffen.

Also ist England doch bloßiert!

Das Giland der Kalypto

Kampf um Malta durch Japanbericht

Kast läßt melden der italienische Wehrmachtbericht vom 27. August auf Malta. Der Kampf um die Insel der Kalypto, der jahrelang die Aufmerksamkeit der Welt auf sich gezogen hat, ist ein entscheidendes Stadium erreicht. Die Insel der Kalypto — wir kennen das Giland aus Homer als die Insel Dugia und Kalypto als die schöne Nymphen, Tochter des Atlas, die acht Jahre lang den alten Dulch Odysseus, da er schiffbrüchig auf Dagalai landete, bei sich aufnahm und aus Garm stark, als sie den Helden auf Befehl der Götter freigeben mußte.

Das ist die poetische Vergangenheit der Insel Malta, die aus der Sage sehr früh schon in das Bild des Weltkriegs tritt. Erst sah der Phönizier, der den Ort nach Rhinon und Insulisten erhalten haben; dann kamen Griechen, und die Urbevölkerung wurde hellenisiert. Um 400 vor Christus wurde Malta von den Karthagern besetzt, die 200 den Römern weichen mußten. Im Jahre 53 unserer Zeitrechnung wurde schließlich hier der Apostel Paulus und eroberte während seines Aufenthalts die Bevölkerung für das Christentum. Zeiten aus es dann im 13. Jahrhundert, in dem nicht kreuzförmig hier Kreuzen und Schindeln an den festlichen Wänden schickten wurden. Hin und her ging Malta aus einem Besitz in den anderen: 491 eroberten es die Araber, dann kamen die Gothen, 533 zogen die Byzantiner ein, 870 vertrieben die Araber die oströmische Besatzung und blieben bis 1090, in welchem Jahr die Hospitalriten von Rhodus erschienen und die Insel eroberten. Erst nach der arabischen Einfuhr geworfen sein, denn heute noch sprechen die Bewohner des Binnenlandes ein Arabisch mit verdobertem Arabisch vermischt Italienisch, und zahlreiche Namen von Kap, Büschen und Bergen sind noch immer arabisch. Unter Karl dem Fünften kam Malta an den Johanniterorden, der nach seinem neuen Sitz Wasserzorden genannt wurde, und dessen Großmeister von Gomphe die Insel 1708 an die Engländer übernahm. Der Beginn des neuen Jahrhunderts brachte eine neue Epoche für Malta: England eroberte die Insel und hat sie jetzt noch in Händen.

Die Engländer haben Malta stark ausgebaut. Die Insel wurde für sie zur Schlüsselstellung im Mittelmeer, und sie erhielt neue Bedeutung, nachdem der Neutralität unter britische Kontrolle kam. Malteser, die das nicht wollten, wurden für die Insel, die eigentlich eine Gruppe von drei Inseln besteht: Malta, Gozzo, Comino, zu denen noch zwei unbewohnte Gilände kommen — die immer eine Schlüsselstellung gebildet hat und sich gegen Angriffe hat wehren müssen. Aber immer wieder verzauberte sie mit ihrer Schönheit ihre Eroberer, so wie es in mythischen Zeiten jene Götter tat, die hier ihren einwägen Sitz, fern von Olymp und Menschen hatte, die Nymphen Kalypto.

Nach Malta gehört zu den Gebietszonen in der Welt, die von England ihren rechtmäßigen Herren vorenthalten werden. Denn Malta gehört zu Italien — geopolitisch und auch, weil italienischer Einfluß der letzte und längdauernde kulturelle Einfluß auf Malta war.

Wiederholungen der Reichsbank. Durch einen Erlaß des Reichsbankpräsidenten der Deutschen Reichsbank ist bekannt worden, bis zu zwei Mitglieder des Reichsbankdirektoriums zu seinen ständigen Vertretern zu bestellen. Die ständigen Vertreter führen die Bezeichnung „Vizepräsident der Deutschen Reichsbank“.

Wiederaufbau landwirtschaftlicher Betriebe

Credite zur Befestigung von durch Kriegshandlungen und politischen Terrormaßnahmen entstandenen Gebäudeschäden.

Für den Wiederaufbau von landwirtschaftlichen Betrieben, die durch Kriegshandlungen und durch politische Terrormaßnahmen Gebäudeschäden erlitten haben, sind vom Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft besondere Mittel zur Bewilligung des Wiederaufbaus bereitgestellt worden. Die Bewilligung liegt in der Hand der Zerstörungsgesellschaften, die auch für die Sicherstellung der Baustoffe und Bauhandkräfte sorgen. Der Betriebsinhaber aber kann die Planung und Ausführung des Baues selbst übernehmen, wenn er dies verlangt und nicht aus besonderen Gründen die Unterstützung durch die Zerstörungsgesellschaft geboten ist.

In gleicher Weise werden Aufbaudarlehen zur Wiederbeschaffung von Ertrag für lebendes und totes Inventar gewährt, das durch Kriegshandlungen und politische Terrormaßnahmen in landwirtschaftlichen Betrieben vernichtet ist, soweit es zur Betriebsfortführung unentbehrlich ist und nicht bereits in anderer Weise ersetzt werden konnte.

Die Wiederaufbaudarlehen werden zu günstigen Bedingungen von den Zerstörungsgesellschaften, denen zu diesem Zweck ein Teil des Sondervermögens der Zerstörungsgesellschaften vorliegen — einschließlich notwendiger Inventar zu beschaffen, auf Entschädigung für die Schäden sind an das Kreditinstitut abzutreten, die Entschädigungssumme wird zur Abgahlung des Aufbaudarlehens verwendet. Darüber hinaus werden Betriebsaufbaudarlehen den deutschen Eigentümern landwirtschaftlicher Betriebe in den eingelebten Obliegenheiten auch dann gewährt, wenn — ohne daß besondere Kriegs- und Zerstörungsschäden vorliegen — unbedingt notwendiges Inventar zu beschaffen, notwendige Wirtschaftsgebäude inselnduzieren oder betriebswirtschaftlich erforderliche Umstellungen vorzunehmen sind und die nötigen Mittel von dem Betriebsinhaber auf dem ordentlichen Kreditwege nicht erlangt werden können. Darlehen für diese letzteren Zwecke sollen ähnlich wie im Mittelreich bestimmte Rahmenpläne nicht übersteigen.

Die Wiederaufbaudarlehen sind bei dem Reichsbankdirektor zu stellen, der sie soweit es sich um den Wiederaufbau zerstörter Gebäude handelt, über die Zerstörungsgesellschaft — bei Landtschaft vorlegt.

Großeinsatz des Arbeitsdienstes

Die Jugend mit dem Spaten erbt den Krieg. Über die weite Handliche Ebene, über die Landchaften der Sonne und der Hitze, über das Gefäßland an der Marine und an der Seite brannte vor wenigen Wochen erst der donnernde Orkan der deutschen Waffen dahin, der Kampfform der Panzerwagen am Lande und der Stukas in der Luft. Jetzt aber liegt Ruhe über diesem Land. Eine wertvolle, fast bedrückende Stille herrscht in diesen weiten Ebenen Nordfrankreichs, deren Bewohner in dieser Hinsicht davonleben, als sie belagert und betrogen, glauben, mit den deutschen Truppen käme ein humanisiertes Schicksal. Die Städte und Dörfer sind verlassen; nur selten sieht man Leute auf den Straßen, spielende Kinder oder gar arbeitende Menschen. Aber da hing dort droben im stillgewordenen fernem Nordwesten Frankreichs und in den handlichen Gebieten Belgiens ein Lied auf, das deutschen Ohren wohlvertraut ist: das Lied des Arbeitsdienstes. Unter der Hand hat zu einem Großen angeordnet, als ein treuer Kamerad der Wehrmacht, als ein eifriger Helfer in der Zeit zwischen den Schlachten. Wenn die Waffen ruhen, kommt die Zeit des Spatens. Und so ist jetzt auch die Zeit unserer jungen Arbeitsmänner gekommen, die auf fremdem Boden arbeiten dürfen für ihr Volk und Vaterland, vor allem aber für die Wehrmacht, um die Grundlagen zu schaffen für den weiteren Aufbau und damit auch für den nächsten Sieg. Wie bei unseren Soldaten ist auch bei diesen jungen Arbeitsmännern ein Wort aus jedem Märdersbuch geschrieben: das kleine Wort „unmöglich!“ Das Leben der jungen Arbeitsmänner in den verlassenen und verödeten Gebieten ist oft nicht leichter als die Arbeit draußen im Gelände. Hier in der Scheune einer einsamen Ferne, dort im kleinen Zerstörungsschiff, das verstreut im weiten Meer, werden die Engländer haben sie aber mit viel Geduld und Geschick ihre Quartiere eingerichtet. Aus Sauberkeit und Ordnung entstand eine Befähigung, in der die Kameradschaft blühen und der Hoffnung gehen kann. So haben sich diese jungen Arbeitsmänner dort in der Fremde ein kleines Stück Heimat geschaffen, in der sie zu Hause sind, solange ihr Einsatz im Kriegsgelände dauert. Und wenn sie im frühen Morgen hinausgehen zu den Arbeitsstellen, an denen sie für die Wehrmacht hürden und bauen, wenn ihre Spaten im Morgenlicht glänzen und ihre frischen Lieder weit über die handliche Ebene klingen, ist ihr Marsch zur Arbeit ein Lied des großen Marsches zum Siege.

Der Einsatz des Arbeitsdienstes in Belgien und Frankreich ist Arbeit für den Einsatz der deutschen Luftwaffe im weiteren Kampf. Es ist ein ganz neues Verhältnis in der Zusammenarbeit und im Zusammenleben entstanden.

Dem Jahresbericht des amerikanischen Finanzministeriums zufolge verdienten im Jahr 1935 abgeschlossene Steuerjahr 1935 50 Amerikaner über eine Million Dollar und drei über 5 Millionen Dollar.

Vereinbarung in französischen Oberkommissariat von Afrika. Wie Havas aus Lich meldet, hat Marschall Petain ein Dekret unterzeichnet, das eine Vereinbarung des Verwaltungssystems des Oberkommissariats von Afrika vorsieht. Das Amt des Generalgouverneurs und drei Gouverneurposten fallen weg.

Die Maten verlassen das laufende Schiff. Aus England traf in New York die Nachricht ein, daß die Maten des „Manchester Guardian“, Montague, ein Deutscher englischer Plutokrat, dessen Zeitung sich in der Seite gegen Deutschland während der letzten Monate geradezu überheißt, hat damit seine Angehörigen für die fernere Dauer des Krieges in Sicherheit gebracht. Er selbst wird sicher auch bald die Koffer packen, denn bei den Plutokraten ist die Vorsicht stets der bessere Teil der Tapferkeit.

Geldsinnlich der evakuierten ägyptischen Bevölkerung. Eine große Anzahl evakuiert ägyptischer Familien hat den Rückweg nach Kairo und Alexandria eingeschlagen. Nach einem qualvollen Geldsinnlich durch die Provinz, während dessen sie weder Unterhalt noch Nahrung finden konnten oder ihnen ihr neuer Wohnort als „Schandzonen“ weihen entzissen wurde, beschloßen diese ägyptischen Flüchtlinge, den britischen Besatzern in Kairo zu helfen und in ihren Wohnungen den Verlauf der Ereignisse abzuwarten.

Neue Techniker in den Feuerwehrentien! Der Reichsminister des Innern befehlt sich in einem Rundschreiben mit der Ergänzung der Feuerwehrentien durch Freiwillige und stellt fest, daß für den Dienst in der freiwilligen Feuerwehr Berufe, die auf Grund ihrer technischen Vorbildung zum Feuerwehrentien besonders geeignet wären, sich von der Mitarbeit an dieser wichtigen Aufgabe an der Volksgemeinschaft selber sehr zurückhalten. Gerade in jüngsten Jahren und in den Dienststellen, denen die Förderung des Feuerwehrentiens in irgendeiner Weise obliegt, sollten sich dadurch auszeichnen, daß ihre Gesellschaft, insbesondere aber ihre Angehörigen mit technischer Vorbildung sich möglichst abschließen, vom Feiertag bis zum Baujahr, für den Feuerwehrentien zur Verfügung stellen. Der Minister ermahnt die Behördenleiter, diesen Gesellschaftsmitgliedern die für den Feuerwehrentien erforderliche Zeit freizusetzen.

